

Die Kunst des Minnesangs
in neuen Übertragungen

Herausgegeben von

TRISTAN MARQUARDT
und **JAN WAGNER**

Zweisprachig | HANSER

UNMÖGLICHE LIEBE



Walther von der Vogelweide

In der Art von *Ich begebre alles, was ein Mann*

Als Typ trägst du schon dicke auf –
Palavern ohne Sinn.

Taucht irgendwo ein Mädchen auf,
und du bist hin.

Was wär' mit uns geworden
in einer Welt aus leeren Worten?
Um es mal anders auszudrücken:

Nur still entzückt von ihren Blicken
darfst du ein Feld weiterrücken.

Versetzt dich mal in meine Haut –
möcht' unbehelligt durch die Straßen schlendern.

Ein Typ, der sich was traut,
soll erst mal sein Begehren ändern.
Und kriegt er nicht von mir genug,
überlass er mir den ersten Zug.

Geraubte Küsse sind wert-
los wie verkehrt
mit jemand, der zum Teufel fährt.

Übertragung: Jan Volker Röhnert

In dem dône: Ich wirbe umb alles, das ein man || Ein man verbüdet ein spil âne pfliht, |
des im nieman wol gevlogen mag. | er giht, wenne sîn ouge ein wîb ersiht, | si sî sîn
ôsterlicher tag. | wie wäre uns andern liuten sô geschehen, | solten wir im alle sînes
willen jehen? | ich bin der eine, ders versprechen muos: | besser wäre mîner vrouwen
senfter gruos. | dâ ist mates buos. || Ich bin ein wîb, ein wîb dâ her gewesen | sô stæte an
êren und och alsô wol gemuot. | ich trûwe och noch vil wol genesen, | das mit selkem
stelne nieman keinen schaden tuot. | swer aber küssen hie ze mir gewinnen wil, | der
werbe es mit vuoge und ander spil. | ist, das es im wirt iesâ, | er muos sîn iemer sîn mîn
dieb und habe ims dâ | und lege es anderswâ.

Unter der linde

auf der heide
unsrer glieder zweierlei maß
dass jeder es finde
wo wir beide
brachen blumen, brachen gras.
vor dem wald in einem tal
tandaradei
wie schön sang da die nachtigall.

da kam ich gegangen
zu dem lieblichen ort
war mein freund schon vor mir dort
was wurd ich da empfangen
angebetet und gebettet
dass mir selig wird fort und fort.
er küsst mich wohl tausend stund
tandaradei
seht, wie rot mir steht der mund.

da hat er uns gemacht
verschwenderisch
von blumen eine statt
noch heut wird drum gelacht
inniglich
entdeckt sich einer diesen pfad
mag an den rosen er lesen
tandaradei
wo mir der kopf ist gewesen.

hörte jemand
dass er bei mir lag
bei gott, ich schämte mich.
wie er trieb der liebe pfand
komme niemals an den tag
er allein weiß es und ich

und ein vogel-vögelein
tandaradei
das wohl mag verschwiegen sein.«

Übertragung: Ulrike Draesner

»Under der linden | an der heide, | dâ unser zweier bette was, | dâ mugent ir vindin |
schöne beide | gebrochen bluomen und gras. | vor dem walde in einem tal, | tandaradai, |
schöne sanc diu nahtegal. || Ich kam gegangen | zuo der ouwe, | dô was mîn friedel
komen ê. | dâ wart ich enpfangen, | hêre frouwe, | das ich bin sælig iemer mî. | er kuste
mich wol tûsent stunt, | tandaradei, | seht, wie rôt mir ist der munt. || Dô hât er gemachet |
alsô rîche | von bluomen eine bettestat. | des wirt noch gelachet | innekîche, | kumt
iemen an das selbe pfat, | bî den rôsen er wol mac, | tandaradei, | merken, wâ mirs
houbet lac. || Das er bî mir læge, | wesses iemen, | nun welle got, sô schamt ich mich. |
wes er mit mir pflæge, | niemer niemen | bevinde das, wan er und ich | und ein kleines
vogellîn, | tandaradei, | das mac wol getriuwe sîn.«

Nimm, schöne Frau, diesen Kranz.«

Sprach ich zu einer im Tanzlokal:
»Ihr werdet die Holdeste sein zwischen House
und Dubstep, wenn Ihr Blumen im Haar tragt.
Ich schenkte Euch Klunker mit tausend Karat
wenn ich welche hätte, glaubt mir
ich raubte einen Laden aus
mir ist es vollkommen ernst!

Ihr seid so tausendschön
dass ich Euch ein Bukett vom Markt bringen will
den lieblichsten Strauß von allen.
Ich weiß, wo die weißen und roten Blumen wachsen
auf einer Wiese hinter der Stadt
sprießen die herrlichen Blüten
und es singen frühe und späte Vögel.
Wollen wir sie zusammen pflücken?«

Sie nahm an, was ich ihr bot
eine junge Frau aus dem 21. Jahrhundert.
Ihre Wangen glichen der hellen Apfelhälfte
und einer Rose aus einem verwilderten Garten
auch wenn sich Schamröte dazugesellte
schenkte sie mir schöne Augen.

Das wurde mir zum Geschenk
und mehr noch, ich verrate es nicht.

Seit ich sie kenne, schaue ich allen
Frauen in die Augen, ob ich sie wieder
sehen werde, sorgenlos?
Werde ich ihrer Zwillingschwester
begegnen, die im Nebenraum tanzt?
Wenn sie ihren Hut abnimmt
finde ich darunter die Blumen
und sehe das Gesicht aus dem Traum.

War ich jemals glücklicher?
So schien es mir jetzt.
Die Blüten mit Honig fielen
von den Ästen zu uns ins Gras.
In der Nacht hatte ich einen Freudenschrei
auf den Lippen, ich lachte vor Glück
als der Tag anbrach, erwachte ich
jäh, der Traum war vorbei.

Übertragung: Tom Schulz

»Nement, frouwe, disen cranz«, | alsô sprach ich zeiner wol getânen maget, | »sô zieret ir
den tanz | mit den schönen bluomen, als irs üffe traget. | het ich vil edele gesteine, | daz
muez üfiuwer houbet, | obe ir mirs geloubet. | sênt mîne triuwe, daz ich ez meine. ||
Frouwe, ir sît sô wol getân, | daz ich iuch mîn schappel gerne geben wil, | daz aller beste,
daz ich hân. | wîzer und rôter bluomen weiz ich vil, | die stênt sô verre in jener heide. | dâ
si schône entsprungen | und die cleinen vogele sungen, | dâ suln wir si brechen beide.« ||
Si nam, daz ich ir bôt, | einem kinde vil gelîch, daz êre hât. | ir wangen wurden rôt | same
diu rôse, dâ si bî der lilien stât, | des erschampten sich liehtiu ougen. | doch neic si mir vil